

Π_h
283



Q.K.2



Q. K. 356, 10

Ms
283

BIBLIOTHECA
POMUCKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)



Fig. I

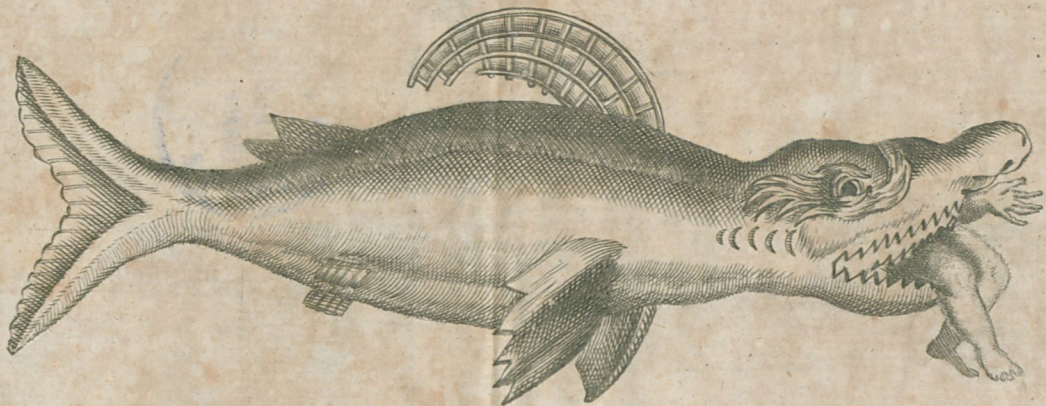
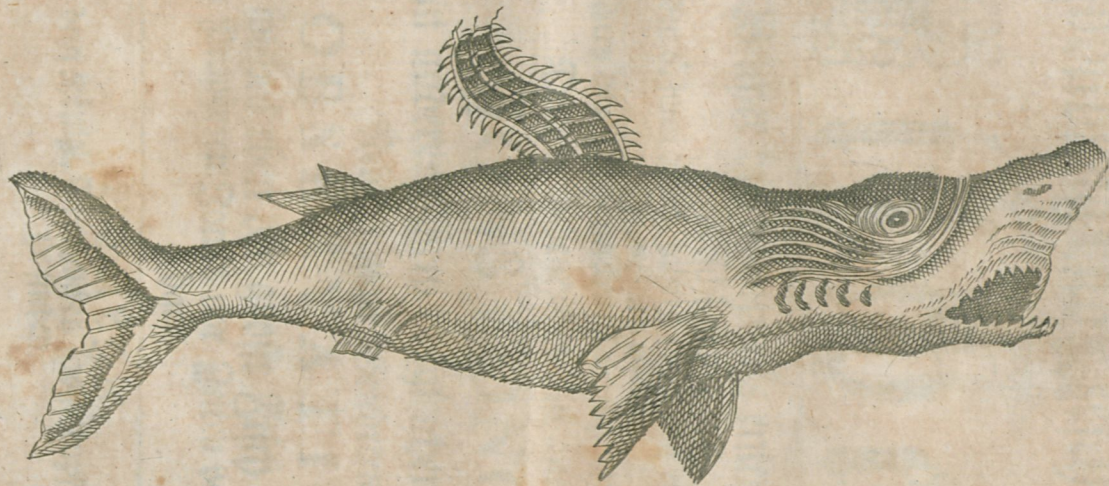


Fig. II.





11. 10. 1877



Eigentliche
Abbildung und Beschreibung

Des sehr grossen

Fisches /

Welcher bey Neapolis einen Fischer
verschlungen,

Und den 6. Junii dieses Jahres 1721. auf eine sonderbahre
Art gefangen worden /

Aus der Italiänischen Zeitung genommen.

Dem noch beygefüget ist aus dem

JONSTONO

Ein anderer Abriss desgleichen Fisches;

Nebst einiger Gelehrten

OBSERVATION:

Dass solches eben der grosse Fisch sey, welcher
den Propheten Jonas vor Zeiten verschlungen
hat.

B E N E J N ,

Bey dem Königl. Preussischen Hoff-Kupfferstecher Otto
zu finden.

40.

1781

1781

1781

1781

1781

1781

1781

1781





Es vor einigen Tagen ein gewisser
Fischer und Schwimmer in der Gegend
der so genannten Magdalenen Brücken
gefishet, ist er von einem grossen Fisch-
Hunde verschlungen worden, dabey es
denen andern Fischern, so auch in der Gegend waren,
und dessen zeitig inne worden, geglücket, sich noch zu
retten. Nachdem sie aber betrachtet, daß dieser Fisch
ihnen grossen Schaden thun werde, und um ihren ver-
lohrnen Compagnon zu rächen, haben sie auf ihre
Zunfft-Kosten viel eiserne machinen und grosse stähler-
ne Angeln verfertigen lassen, und sich in guter Anzahl
auf verschiedenen Barquen, an den Ort, wo dieser grosse
Fisch am Strande sich etliche mahl wieder sehen lassen,
begeben. Als sie nun obbemeltes Ungeheuer den 6ten
Junii dieses Jahrs verspühret, haben die Fischer an die
grossen Angeln ein ganzes Hinter-Viertheil von einem
Pferde gehänget, und ins Wasser ihm entgegen geworf-
fen, es hätte aber selbiges die Nachstellung gemercket,
den

den Braten berechen, und von sich gestossen. Weil nun die Fischer gemercket, daß sich dieser Fisch auf solche Art nicht würde fangen lassen, haben sie es auf eine andere Art angefangen, nemlich: Sie wurffen in das Wasser eine hin und her schwimmende Schlinge, in deren Mitte ein groß Stück Fleisch feste gemacht war, auf beyden Seiten aber hielten die Fischer die Enden der beyden Stricke. Als nun der Fisch gekommen dieses einzuschlucken, und sich selbst mit Ungestühm hinein gedrungen, zogen die Fischer die Schlinge dergestalt an sich, daß der Fisch mit dem Kopf hangen blieb. Da der Fisch aber vermerckte, daß er gefangen wäre, hat er gesucht sich loß zu machen, wie er sich denn mit dem Kopf dergestalt an das Land gestossen, daß er einen Wurzelbaum gemacht, darüber aber sich das Genicke eingestossen, und selbst ans Land geworffen. Die Freude derer Fischer, und das Frolocken des Volcks, samt den Zulauff von allen Orten, einen Fisch von solcher ungewöhnlichen Grösse gefangen zu haben, war unbeschreiblich, zumahl da die Länge dieses Meerwunders 20. Spannen außmachte: Die Weite des Rachens war ungemein groß, und der Ober-Kinnbacken mit 3. Reihen Zähne gleich einer Säge, der Unter-Kinnbacken aber mit einer Reihe besetzt. Er hatte unten 2. Floß-Federn, drey Spannen lang, auf seinen Rücken aber eine, welche die andern in der Länge noch viel übertraff. Der Schweiff erstreckte sich auf 7. Spannen. Der Bauch aber hatte keine Proportion mit dem übr-

Fig. I.

übrigen Leib, denn der Umfang desselben begriff 14. Spannen, und man erkandte, daß es ein Weib wäre. Da er gewogen worden, hat man ihn bis 16. Centner schwer zu seyn befunden. Den folgenden Tag befürchteten die Fischer, so den Fisch gefangen, daß er möchte stinkend werden, eröffneten also den Leib, und fanden im Magen eine grosse Menge Fische, einen halben Kopf von einem Menschen welcher noch Haare hatte, samt einen Theil des Rückens, daran noch die Rippen waren, wie auch 2. Schienbeine, welche Gebeine noch vermuthlich von dem gemeldten unglücklich-verschlungenen Fischer gewesen. Weil nun der Gesundheits-Rath davon Nachricht bekommen, so hat selbiger umb alle dem gemeinen Besten besorglichen Unheil in Zeiten vorzukommen, so gleich befohlen, daß man gemeldten Fisch auf dem Strande verbrennen solte, damit er, wenn er verfaulete, dieselbe Gegend mit seinem Gestand nicht anstecken möge. Von diesem Fisch hat vormahls geschrieben Aldrovandus in seinem dritten Buch, alwo er saget, daß oft berühmter Fisch bey den Alten unter den Nahmen *Canis marinus* *Carcharias* bekandt gewesen, und behauptet mit der Autorität Plinii und anderer alten Scribenten, daß er ein Menschen-Fresser, und deswegen ein Feind derer Fischer sey, und glaubet man desßhalben, daß sein Fleisch nicht im Gebrauch zu essen, welches sonst sehr weiß und schöne, und nach Rondeletii Bericht, von gutem Geschmack seyn soll. Die Zähne dieses Fisches pflaget man in Silber einzufassen und

und an den Hals der Kinder zu hängen, umb selbige dadurch vor den Schrecken zu bewahren, auch das Wachsthum der Zähne zu befördern. Die Natur-Kündiger lehren auch, daß, wenn man mit den Zahn dieses Fisches das Zahn-Fleisch reibet, er alsobald die Zahn-Schmerzen vertreibe: Darzu diene auch das in Del gekochte Gehirn gedachten Fisches, wenn man es auf den schmerzhaften Zahn lege. Man hat nun noch einen dergleichen Fisch hier in der Nähe gesehen, und ist man selbigen ebenfalls zu fangen ausgegangen, in der Meinung es sey der Mann, welcher nach seinem Weibe in dieses Wasser gekommen.

Fig. II.

Man füget diesem noch sub Fig. II. einen andern Abriß dieses Fisches bey, welcher, auffer der obersten Floss-Feder und den Zähnen, obigem, so aus Italien communiciret worden, ganz gleich kömmt. Es ist derselbe genommen aus des Johannis Jonstoni Historia naturali de piscibus & cetis in Fol. Tab. VI. conf. l. c. p. 13. & 159.

Am

Anmerckung.

Der berühmte Samuel Bochartus, in seinem Hierozoïco part. II. Fol. 743. seqq. hält dieses Thier, so *Canis Carcharias* genannt wird, für den grossen Fisch, welcher den Propheten Jonas verschlungen hat. Denn, wenn er seine Rationes angeführet hat, warum es kein eigentlicher Wallfisch könne gewesen seyn, der da hätte Jonam verschlungen, so sagt er also: Proinde ceti nomine piscem aliquem e cetaceis intelligi, fatius est. Maxime cum, qui in Matthæo Cetus, in Historia Jonæ dicatur $\kappa\upsilon\iota\ \tau\upsilon\ \pi\iota\sigma\kappa\iota\varsigma$ magnus, & piscis simpliciter in Syra, Arabica & Æthiopica Matthæi versionibus. E. cetaceis porro piscibus nullum novi, in quem hæc historia quadret aptius, quam eam marini canis speciem, de qua Ælianus Lib. I. c. VIII. inquit. Canum marinarum tria sunt genera, atque ex iis quidam sunt tantæ magnitudinis, ut cetis robustissimis merito accenseantur. Lamnas & Lamias ἀπὸ τοῦ ἔχειν μέγαν λαιμόν, gulæ vastitate, alii vocant.

Bochartus führet hierauf viel merckwürdige Exempel an aus dem Theophrasto, Rondeletio, Petro Gillio, die da wollen gesehen haben, daß solche Meer Thiere wohl eher seyn gefangen worden, in deren Bäuchen sind gefunden worden loricati homines; deren Schlund so groß gewesen, ut hominem, etiam obesum, capere potuerint.

Solch *Canis marinus* wird vom Archemstrato genannt: $\delta\eta\lambda\iota\upsilon\ \alpha\upsilon\theta\omega\pi\acute{\rho}\sigma\phi\alpha\gamma\omicron\nu$, und hat Bochartus l. c. eine eigene Figur solches Thieres, das *Canis Carcharias* genennet wird, ab asperitate dentium & acumine, wie einige wollen. die mit obiger Fig. I. sehr überein kömmt.

Coc-

Quis piscis is fuerit, qui Jonam excepit, non est anxie quaerendum, quum id Scriptura tacuerit. Sufficit reperiri pisces magnos etiamnum, qui huic officio idonei sint, quales canes marini. Perhibent, etiam loricatedum hominem in ventre *Canicula*, ut Phnius vocat, *Carcharia*, ut apud Athenæum, aliquando repertum. Oppianus *λάμνη χάσματα* tribuit, & existimavit, in ejus ventre Jonam potuisse latere. Vid. Aldrovand.

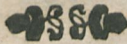


Der berühmte Probst und Professor zu Helmstädt Serr von der Sardt ist eben der Meinung, daß der Fisch, so Jonam verschlungen hat, gewesen sey *Carcharias*, denn er schreibet im Tractat, so *Jonas in Carcharia* genannt wird. p. 20. *Carchariam* insignit generali piscis grandis nomine. Qui *Carcharias*, Græcis etiam *ύων κάρχαρος*, Canis marinus à fancium asperitate dictus, rictu tam amplo, ut integros homines, etiam cataphractos & armatos in mare prolapsos, deglutivisse ac in ventre continuisse sit deprehensus, captus, testibus Historicis antiquis.

Und am Ende in *Prophetarum Primo Jona in Lucem* heist es: Mansuetus Jonas in Canis marini *Carchariæ Fancibus* vivus. &c.



Eben derselben Meinung ist auch mit dem Rondeletio, Ad. Olearius in der Beschreibung der Gottorffischen Kunst-Cammer, woselbst er noch andre curieuse Observaciones von diesem Fische auffgezeichnet. vid edit. de anno 1674. tab. XXIII. n. 5. 6. tab. XXIV. n. 5. p. 36. 37. 38.



æ-
riri
at,
ni-
at
un
am

err
w,
nn
nt
dis
os,
am
ar-
n-
n-
3:
us

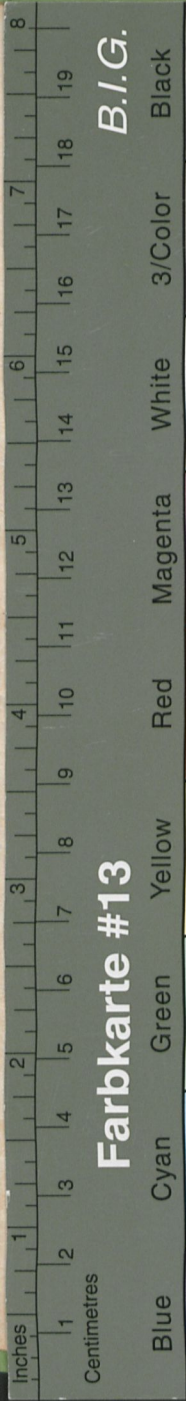
d.
ff-
es
4.

Pou T's 283, QK

ULB Halle 3
003 565 882





B.I.G.

Farbkarte #13

